



Autor: MAX PFLÜGER  
Der Rheintaler  
9442 Berneck  
tel. 071 747 22 44  
www.tagblatt.ch

Auflage 10'614 Ex.  
Reichweite 34'000 Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 30'721 mm<sup>2</sup>  
Wert n. a.

# Rüthi bekommt ein Bijou

In den kommenden Wochen wird die **denkmalgeschützte** Villa Nüesch einer umfassenden Aussenrenovation unterzogen. Im Juni soll das schmucke Wohnhaus in altem Glanz erstrahlen.

MAX PFLÜGER

**RÜTHI.** 1906 wurde die Fabrikantenvilla am Kanal für die Gebrüder Schmidheiny, Inhaber der Rheintalischen Zementfabrik, als Wohnhaus für den Direktor vom damals renommierten Architekten Johann Labonté erbaut. Das unter Denkmalschutz stehende Haus ist in die Jahre gekommen und seine Hülle noch immer in einem schlechten Zustand. Bereits 2003 wurde das angebaute Fabrikgebäude **saniert** und 2006 die Villa innen **renoviert**. Zurzeit lassen die heutigen Besitzer, Sabine und Urs Schneider, die Villa nun auch aussen total **sanieren**.

## Wichtiger Jugendstil-Architekt

Johann Labonté wurde 1866 in Weisenau (heute ein Ortsbezirk von Mainz) geboren. Er besuchte von 1886–1888 die Baugewerkschule Stuttgart und studierte von 1888–1902 Bautechnik in Rorschach. Ab 1902 arbeitete er als Baufachmann für die Firma

Schmidheiny und als selbständiger Architekt in Berneck, ab 1906 in Heerbrugg. Während der Blütezeit der Stickerei wurde Labonté zu einem der wichtigsten Jugendstil-Architekten des Rheintals.

Seine Schul-, Industrie- und Privatbauten prägen die Ortsbilder, besonders die von Au, Heerbrugg und St. Margrethen. Labonté verstarb 1945 in Heerbrugg. Seine Bauten prägen aber auch Balgach und andere Industriedörfer des Rheintals. In Balgach gehört die Villa Nüesch zu den wichtigen von Labonté erstellten Baudenkmalern des frühen 20. Jahrhunderts.

## «Villa Nüesch»

Die Zementfabrik Schmidheiny in Rüthi wurde 1914 geschlossen, die Villa wurde zum Verkauf ausgeschrieben. Käufer war der Stickereifabrikant Robert Nüesch. Dieser liess 1917/18 durch Johann Labonté das nebenan liegende Fabrikgebäude

errichten. Von da an sprach man in Rüthi nur noch von der Villa Nüesch.

## Vorgesehene Aussensanierung

Der mürbe gewordene und abbröckelnde Fassadenverputz muss auf der ganzen Fassadenfläche entfernt und ersetzt werden. Die Kunststeineinfassungen der Fenster sowie die Kunststein-Balustrade der Erkereinfassung muss neu profiliert und überarbeitet werden. Schliesslich gilt es, die Farbigkeit im Sinne der Jugendstil-Epoche wieder herzustellen. Die Arbeiten werden bis im Juni 2014 abgeschlossen. Dann wird die Villa wieder als Wohn- und Bürohaus zur Verfügung stehen.

Für die Architekturarbeiten und die Bauführung zeichnet das Architekturbüro Ottolini und Pellin, Rüthi, verantwortlich. Das Farbkonzept erarbeitet der dipl. Architekt und Kunsthistoriker Mario Pellin.



Bild: Urs Schneider

Für die **Sanierung** zuständig: (v. l.) Architekten Elio und Mario Pellin, Bauherrschaft Sabine und Urs Schneider sowie Architekt Peter Ottolini.